

Hilfe auf dem letzten Weg

Neu gegründeter Verein fördert Arbeit des Xenia-Hospizes

Das Hospiz Xenia im Viertel Rangierbahnhof hat einen Förderverein gegründet, der die Arbeit finanziell unterstützt.

Wer als Patient in die Einrichtung der Caritas an der Klenzestraße kommt, hat meist nur noch wenige Tage oder Wochen zu leben. Die 15 Angestellten und 30 Ehrenamtlichen begleiten Betroffene die letzte Zeit ihres Lebens. Natürlich geht es um möglichst große Schmerzfreiheit, aber auch um Gesprächsangebote, wenn die der Tod unausweichlich und damit zu erdrückend wird.

Die Arbeit der qualifizierten Beschäftigten ist nicht kostendeckend: Der katholische Caritasverband musste 2010 eine Viertelmillion Euro ausgleichen, im vergangenen Jahr betrug das Minus 100 000 Euro.

Nur Pflege erstattet

Andere Hospize haben schon längst unterstützende Vereine gegründet, jetzt zieht auch der katholische Wohlfahrtsverband nach. Bislang hat man viele Sonderaufgaben aus kirchlichen Mitteln finanziert.

Ziel ist nicht nur eine bessere finanzielle Ausstattung, sondern auch zusätzliche Möglichkeiten bei der Betreuung zu schaffen. So könnte man beispielsweise einen Psychologen oder andere Fachleute, die Impulse geben, anfordern. Denn derzeit wird nur die reine Pflege erstattet, erklärt Caritas-Direktor Michael Schwarz.

Mit dem Verein kommt man auch dem Wunsch vieler Hinterbliebener entgegen, die sich nach dem Tod ihrer Angehörigen engagieren wollen. Immer wieder kommen Anfragen von Partnern, Eltern, Kindern oder Freunden, weil sie ihre sterbenden Liebsten gut aufgehoben wussten, merkt Schwarz an.

Niedriger Beitrag

Ein Verein würde außerdem dem Wunsch der Mitarbeiter entsprechen. Der Mitgliedsbeitrag mit mindestens 20 Euro pro Jahr ist bewusst niedrig angesetzt, um niemanden zu überfordern. Bei der Vereinsgründung erklärten sich vier Persönlichkeiten bereit, dem Vorstand anzugehören: Bambergers Weihbischof Werner Radspieler, der ehemalige, langjährige katholische Stadtdekan Nürnbergs, Theo Kellerer, die frühere Bürgermeisterin Helen Jungkuntz und Martha Spiegel, Ärztin mit Schwerpunkt Palliativmedizin. *hv*

❶ Für Fragen zum Verein, aber auch zur Arbeit von Xenia, steht Hospiz-Leiterin Sabine Ritter zur Verfügung, Telefon: (09 11) 9598050.

Aufg'schnappt

Falsche Entscheidungen liegen im Trend, zumindest bei mir. Vor zwei Wochen habe ich mich entschlossen, den freien Nachmittag auf dem Sofa zu verbringen, während meine Freundin beim Auspacken ihrer Wintermode geschwitzt hat. Pff. Daunenjacke im Oktober. Als Quittung habe ich den Samstagvormittag im eiskalten Keller auf der Suche nach meiner Winterjacke verbracht, während sie im Rollkragen gemütlich am Frühstückstisch saß.

Und jetzt das. Vor kurzem stand ich vor der Frage, ob ich mich, für kurze Fahrten zu Terminen in der

Wer leiht mir einen Reifen?

Altstadt, beim Nürnberger Mietradsystem anmelde – oder ob ich mit meinem Fahrrad aus dem Knoblauchland in die Stadt radle. Ich entschied mich für die zweite Variante, auch wenn ich sehr wohl in meiner Zeitung gelesen habe, dass die Zahl der Fahrraddiebstähle gestiegen ist. Kann mir ja gar nicht passieren, denn: Mein Rad ist registriert. Also kann ich das doch mal eine Nacht am Willy-Brandt-Platz vor der Redaktion stehen lassen.

Falsche Entscheidung. Denn der Aufkleber mit der Registratur klebt am Rahmen, nicht aber am Vorderreifen und am Sattel. Beides haben Unbekannte mitgehen lassen. Womit wir wieder beim Ausleihen sind: Wer hat einen Reifen für mich? *tsr*



Traumschloss auf der Insel

Verwunschen liegt diese herbstlich-bunte Insel mitten in der Stadt: Auf ihr thront das Zeltner Schloss, in dessen frisch renoviertem Nebengebäude der Kulturladen residiert. Nur wer hier am Rand von Gleißhamer Kabarett, Kindertheater, Kaffee-Matinee oder Anfang Dezember den idyllischen Weihnachtsmarkt besucht, der weiß, wo Nürnberg eine echte Schokoladen-seite hat. *Luftbild: Oliver Acker*

Geschredderte Küken

Welt-Vegantag am Samstag zeigt das Leid der Tiere auf

Leckere Rezepte und Tofu-Rührei: Anlässlich des Welt-Vegantags veranstaltet der Vegetarierbund (Vebu) am kommenden Samstag von 12 bis 19 Uhr in der Pfannenschmiedgasse einen Schlemmerstand.

Neben veganen Kostproben steht ein Küken-schreddermodell im Mittelpunkt der Aktion. „Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass auch für den Konsum von Eiern Tiere leiden und sterben. Mit unserem Schreddermodell zeigen wir das Schicksal der männlichen Küken, die für die Eierproduktion nutzlos sind“, so Anne Seidel von der Vebu-Regionalgruppe Nürnberg. Die Tiere werden nach dem Schlüpfen aussortiert und bei lebendigem

Leib geschreddert – „50 Millionen Küken pro Jahr allein in Deutschland, auch die Brüder von Bio-Legehennen“, informiert Seidel.

Am Schlemmerstand werden vegane Kostproben wie Kuchen, Muffins, Pfannkuchen, Mousse au Chocolat und Tofu-Rührei gereicht, es gibt Tipps und leckere Rezepte für eine pflanzenbetonte Lebensweise. Diese schützt nicht nur Tiere, sondern auch die Umwelt, und hilft, wertvolle Ressourcen und Lebensmittel zu sparen.

Ausgerufen wurde der Welt-Vegantag 1994 anlässlich des 50-jährigen Bestehens der britischen Vegan Society. Seitdem ist er ein weltweiter Aktionstag mit einer Vielzahl an Informationsveranstaltungen. *nn*

Aus für Energiewende?

Kein Bonus bei Gebäudesanierung — IG Bau: ein Desaster

Die Energiewende in Nürnberg droht aus Sicht der IG Bau zu scheitern. Das geplante „Aus“ für die steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung komme einem „energiepolitischen Desaster“ gleich.

„In Nürnberg gibt es viele alte Gebäude, die dringend modernisierungsbedürftig sind. Ohne den Steuerbonus wird es nicht gelingen, den Bestand umweltgerecht zu sanieren und zukunftsfähig zu machen“, sagt Christoph Frank, Bezirkschef der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt.

Hintergrund der Kritik ist die Absicht der Bundesregierung, auf die vorgesehene steuerliche Förderung

von Modernisierungsmaßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs zu verzichten. „Seit einem Jahr liegt der Gesetzentwurf hierzu fix und fertig auf dem Tisch. Bund und Länder konnten sich aber bislang nicht darüber verständigen. Sie aber jetzt von dem Steuerbonus komplett zu verabschieden, ist eine energiepolitische Bankrotterklärung“, so Frank.

Verlierer in Nürnberg seien neben den Hausbesitzern auch die Mieter, die in ungedämmten Wohnungen weiterhin die steigenden Energiekosten bezahlen müssten. Laut Frank wurden im ersten Halbjahr im Rahmen des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms der KfW in Nürnberg 750 Wohnungen energetisch saniert. *mn*

„Lebenssäule“ aus Hunderten Playmobilfiguren

Ingo Klöcker macht aus Industrieprodukten Kunst — Nürnberger Spielzeugmuseum erhält vier seiner Werke

Playmobilfiguren, Barbiepuppen, Modelleisenbahnen: Der Fürther Künstler Ingo Klöcker verarbeitet in seinen Werken, womit üblicherweise im Kinderzimmer gespielt wird – vier seiner „Materialbilder“ hat er nun dem Spielzeugmuseum geschenkt.

Das Bild, das auf den ersten Blick so bunt und fröhlich daherkommt, kindlich unbeschwert anmutet, greift etwas auf, das die Gemüter 1986 arg erhitze: den sogenannten Hamburger

Kessel. Damals wurden 800 demonstrierende Atomkraftgegner von Polizisten eingekesselt, 13 Stunden lang. „Ich fühlte mich den AKW-Gegnern verbunden“, erzählt Klöcker. Also thematisierte er den „rechtswidrigen Polizeieinsatz“ in seinem Bild „Gedränge“, auf dem er Hunderte von Playmobilfiguren – Cowboys, Bauarbeiter, Ritter – geklebt hat, Schulter an Schulter. Doch nicht sie sind eingekesselt, sie kesseln selbst ein: und zwar eine Schar Polizisten mit grünen

Mützen. „Ich habe die Situation einfach umgedreht“, sagt Klöcker.

Aus unzähligen Playmobilfiguren besteht auch seine „Lebenssäule“: Spiralförmig winden sie sich in die Höhe, als Symbol für den Lebensweg des Menschen. Auslöser für diese Arbeit war indes ein durchaus prosaischer Gedanke, wie Klöcker bei der Übergabe seiner Werke an das Museum verriet: kollektive Karrierewünsche, die dazu führen, dass alle „nach oben“ streben, wo es dann recht eng zugeht.

Klöcker selbst, mittlerweile 75 Jahre alt, hat gar zwei Berufswege erfolgreich beschritten: Viele Jahre war der promovierte Ingenieur in der Industrie tätig, 1982 wurde er an der Ohm-Hochschule zum Professor ernannt, wo er Werkstofftechnik, Zeichnen, Skizzieren oder Industrial Design lehrte. Andererseits schaffte er es, als Künstler, mit seinen 350 „Materialbildern“ Anklang zu finden, in der Öffentlichkeit, aber auch bei Unternehmen, die seine Werke gerne kaufen.

Das war ihm wichtig. Er wollte, erzählt er, als Künstler etwas machen, das andere haben möchten. Und weil er feststellte, dass „sich Künstler nie mit Technik beschäftigen“, verband er beides, Kunst und Technik: In seinen Werken arbeitet er gern mit Industrieprodukten. Matthias Henkel, Chef der städtischen Museen, stellt ihn daher in die kunstgeschichtliche Linie, die zu Marcel Duchamp führt – dem Erfinder der „Ready-mades“, der alltägliche Gegenstände als Kunst deklarierte.

Entsprechend bestehen Klöckers Kunstwerke aus Bleistiften, Swatch-Uhren oder aus Autoteilen, etwa Kurbelwelle, Armaturen-Elementen oder Mercedes-Stern.

Kleine Retrospektive

In kleinem Umfang arbeitete er auch mit Spielzeug. Vier dieser Werke hat er nun, zu seinem 75. Geburtstag, dem Spielzeugmuseum geschenkt. Museumsleiter Helmut Schwarz kündigt an, dass mindestens zwei Objekte noch in diesem Jahr im Museum aufgestellt werden – nachdem sie „kindersicher“ gemacht worden sind. Denn die Playmobilfiguren reizen natürlich gerade jüngere Museums-Besucher, einfach mal zuzugreifen.

Wer ein breiteres Spektrum von Klöckers Arbeit kennenlernen möchte, sollte das Schloss Burgfarnbach besuchen – bis 2. Dezember ist dort noch seine „kleine Retrospektive“ zu sehen. *ANDREAS DALBERG*



Die „Lebenssäule“ (re.) symbolisiert für Ingo Klöcker das menschliche Streben „nach oben“. Auch sein Materialbild „Barbie“ (li.) überließ der Fürther Künstler, der gern mit Industrieprodukten arbeitet, dem Spielzeugmuseum. Foto: Harald Sippel